

Vom Wert jedes Wesens und seiner eigenen Trauer

geschrieben von Redakteur | November 8, 2023

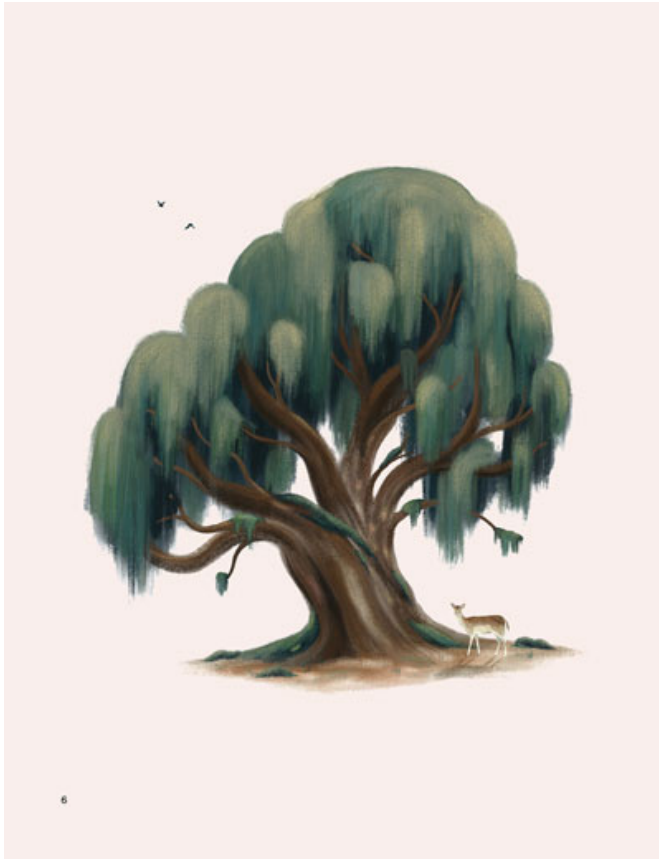


Hanna Müller und Carla Swiderski: Wie Tiere trauern

Die beiden wichtigsten Ereignisse im Leben eines Menschen sind seine Geburt und sein Tod. Das ist schlicht und einfach wahr. Schon früh im Leben begegnen Kinder dem Tod; meist in Form eines toten Tieres. Handelt es sich dabei um ein fremdes Tier, überwiegen meist die sachlichen Fragen. Handelt es sich etwa um ein geliebtes Haustier, steht die Trauer um den Verlust im Vordergrund.

Aber können auch Tiere trauern? Die Frage beantworten Hanna Müller und Carla Swiderski in ihrem Bilderbuch „Wie Tiere trauern“ mit einem klaren Ja. Dabei widmen sie sich den Wirbeltieren und beschreiben deren Trauer anhand von zahlreichen Beispielen. Elefanten ziehen sich zum Sterben zurück, Angehörige halten Wache. Schimpansen tragen ihre Artgenossen zur letzten Ruhe und besuchen die Orte des Sterbens nach einer Art Totenwache eine Weile nicht. Katzen zeigen weniger Interesse am Spiel und am Futter, wenn sie ein Tier oder einen Menschen verlieren, zu dem sie eine enge Bindung aufgebaut hatten. Viele Tierarten drücken Trauer auf

ganz eigene Weise aus.



WIE TRAUERN EIGENTLICH TIERE?

Zum Leben gehört auch der Tod. Das lernen wir schon früh. Ein toter Körper ist reglos. Er denkt nicht mehr und fühlt nicht mehr. Er isst und trinkt nicht mehr und braucht auch keinen Schlaf. Das ist bei allen Lebewesen gleich. Doch wie mit dem Tod umgegangen wird, ist in jeder Kultur und auch von Mensch zu Mensch ganz unterschiedlich.

Menschen haben vielfältige Wege gefunden, um ihre Toten zu betrauern und ihre Verluste zu verarbeiten. Aber wie ist es bei Tieren? Was fühlen Tiere, wenn Verwandte, Herdenmitglieder oder Freunde in ihrer Umgebung sterben? Es gibt zahlreiche Tierarten mit sehr verschiedenen Fähigkeiten und Lebensweisen. Ein Gefühl, das unserer Trauer ähnelt, ist vor allem bei einigen Wirbeltierarten zu beobachten. Zu den Wirbeltieren gehören nicht nur Säugetiere, sondern auch Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel. Trotz ihrer Unterschiede haben Tiger, Tauben, Delfine, Frösche und Menschen doch eines gemeinsam: Sie haben alle eine Wirbelsäule.

Im Gegensatz zu anderen Tierarten wie Insekten besitzen viele Wirbeltierarten ein ausgeprägtes Gefühlsleben. Vor allem Tiere, die in Herden, Rudeln, Schwärmen oder auch kleineren Familien und als Paare zusammenleben, bauen Bindungen untereinander auf. Sie pflegen teilweise enge Beziehungen zu ihren Eltern und Großeltern, suchen sich eine Partnerin oder einen Partner und schließen

Freundschaften, die manchmal ein ganzes Leben lang halten.

Wenn nun ein Tier aus der Gruppe oder der Familie stirbt, merken die anderen Tiere das. Sie spüren den Verlust und verhalten sich anders als normalerweise. Bei einigen Tierarten können wir daher sagen, dass sie eine Form der Trauer zeigen.

Besonders stark sind diese Gefühle, wenn ein Familienangehöriger, ein Lebenspartner oder ein vertrautes Mitglied der Gruppe stirbt. So ist etwa bei Säugetieren häufig eine ausgeprägte Trauerphase bei Müttern beobachtet worden, die ihren Nachwuchs verloren haben. Nicht selten zeigen dann auch andere Tiere aus der Gruppe ihre Anteilnahme und unterstützen die Hinterbliebenen. Doch nicht nur Säugetiere zeigen Gefühle von Verbundenheit und Trauer. Es gibt auch Vogelarten, die ihr gesamtes Leben mit demselben Partner verbringen. Wenn einer der beiden stirbt, nimmt es den anderen sehr mit.

Allgemein kann man daher sagen: Wenn zwei Tiere eine enge Bindung zueinander haben, egal ob sie als Paar leben, ob sie verwandt oder befreundet sind, kann der Verlust des einen im anderen tiefe Trauer hervorrufen.

Was passiert aber genau, wenn Tiere trauern? Wie verhalten sie sich, wenn sie einen Verlust erleben? Gibt es bestimmte Rituale, die beobachtet werden können? Sehen wir uns das zusammen genauer an.

Es sind zahlreiche beeindruckende Beispiele, die beide Autorinnen beschreiben. Die schlichte, sachliche Art, mit der ihnen das gelingt, nimmt den Schrecken und verhilft zu einem einfühlsamen, sanften und faszinierenden Einblick in das Thema. Mit der Beschreibung vom Tod und dem Gefühl der Trauer bei Tieren gewinnt auch ihr Wesen eine besondere Bedeutung in der Rezeption des Betrachters. Verbunden mit den ruhigen, gedeckten Farbstiftzeichnungen von Miren Asiain Lora entsteht so eine ruhige, gelassene, fast freundliche Atmosphäre wie ein geschützter Raum.

ELEFANTEN

In afrikanischen Sumpfbereichen werden immer wieder große Ansammlungen von Elefantenknochen gefunden. Diese wurden lange als „Elefantfriedhöfe“ bezeichnet. Man stellte sich vor, dass die Dickhäuter sich zum Sterben dorthin zurückzogen.

Außerdem glaubte man, dass diese Orte später von den Verwandten aufgesucht würden, um dort ihrer Toten zu gedenken. Ähnlich wie Menschen auf Friedhöfen die Gräber ihrer Angehörigen besuchen.

Heute weiß man, dass das so nicht stimmt. Auch bei Elefanten werden mit dem Alter die Zähne schlechter. Deshalb halten ältere Elefanten sich gerne dort auf, wo sie genügend weiche, leicht zu kauende Nahrung finden. An diesen Plätzen bleiben sie dann bis zu ihrem Lebensende. Dass oft viele Knochen an einem Ort zu finden sind, hat also mit der Ernährung zu tun und nicht mit einem „Totenkult“ der Elefanten. Trotzdem haben Elefanten ein bemerkenswertes Verhältnis zum Tod.



Dieser ist wie geschaffen dafür, sich gemeinsam mit Kindern den Fragen nach Tod und Trauer und dem Wesen der Tiere zu stellen. Selbstverständlich gehört der Tod zum Leben und jedes Leben ist wertvoll, lauten zwei Antworten. Ebenso, dass wir alle gemeinsam Teil des Lebens aber auch des Todes auf diesem Planeten sind. Und es kommt einer doppelten Unterstreichung dieses Satzes gleich, wenn am Ende auch das „zivilisierte Tier“, der Mensch mit seiner Trauer seinen Platz in diesem Buch findet.

So haben Hanna Müller und Carla Swiderski gemeinsam mit der Illustratorin Miren Asiain Lora nicht nur ein Bilderbuch und Sachbuch geschaffen, sondern auch ein philosophisches Werk, das den Wert jeder Existenz herausstellt und zahlreiche Fragen nach dem Sein provoziert. Denn jedes Leben verdient unsere Wertschätzung.

Gernot Körner



Hanna Müller, Carla Swiderski
mit Illustrationen von Miren Asiain Lora
[Wie Tiere trauern](#)

empfohlen ab 6 Jahren

48 Seiten, gebunden, durchgehend farbig illustriert

ISBN: 978-3-8337-4534-8

16,00 €